

M
S. 920^{3a} - 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

Den frühen Verlust
Des Wohlgebohrnen Herrn,
**Herrn Heinrich Rudolph
Sulemanns,**

Seiner Hochwohlgebohrnen,
H E R R N,

**Herrn Rudolph
Sulemanns,**

Königl. Preußl. im Fürstenthum Minden Hochbetrauten
Regierungs-Präsidentens und Geheimen-Justiz-Raths,
ältesten Herrn Sohnes,

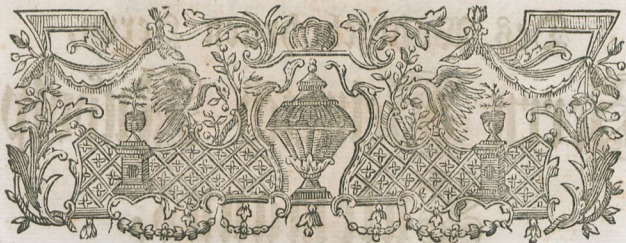
Ihres würdigsten Freundes,
klagen mit der zärtlichsten Behnut A4
Alle Ordnungen des Pädagogii.



Klosterbergen, den 5ten März 1753.

Magdeburg, gedruckt bey Gabriel Gottlieb Haber, im N. B. C.





nd Du liegst schon im stillen Schummer,
Des Todes? Freund! Ja, unsre Brust
Zerfleht in Wehmut und in Kummer,
Und weint den schmerzlichsten Verlust.

Dich sollen wir nicht wieder sehen?
Und unser Glück soll im Entsehen,
Schon wieder mit Dir untergehn?

Der Thränen werth, die wir Dir weihen,
Und die wir eh Du starbst, gewein,
Mag uns die Liebe Seufzer leihen
Nach Dir, mit dem sie uns vereint;
Sie fährt fort sich nach Dir zu sehnen,
Sie wiederholt Dein letztes Stöhnen,
Wir hörens, doch, Dich sehn wir nicht!

Dich sehn wir nicht? Gerechte Klagen,
Die ihr in Thränen-Bächen fließt,
Ihr mögts gerührten Herzen sagen,
Wie lieb er uns gewesen ist,
Und unser Herz mag stärker lobern,
Dich von der Gruft zurück zu fohern,
Im stärksten Brand der Zärtlichkeit.

Dst sehn wir Dich im Bilde leben,
Doch der Genuß fließt schnell zurück,
Wie Schatten weichend um uns schweben.
O könnt Ihn nur ein Augenblick
(Dis wagen wir oft, still zu denken)
Uns noch einmal zum Abschied schenken,
Nur noch einmal zum letzten Kuß!

Umsonst! Du liegst schon früh, am Morgen,
Du junge Rose, hingestreckt,
Dein Mittags-Schmuck, der noch verborgen,
Welkt mit Dir hin. Die Anmut deckt
Dir zwar auch sterbend Mund und Wangen,
Doch bis befriedigt kein Verlangen,
Die Sehnsucht wallt nur stärker auf.

Sprich selber Trost zu unserm Leide,
Von Deines Lieblings frühem Grab,
Sprich, Weisheit! Blicke selber Freude
Auf unsre Schwehrnuth mild herab;
Dir lag Er zärtlicher im Herzen
Als uns; laß unter süßern Schmerzen
Uns Seines Eilens Absicht sehn.

Wie liebreich stellst du uns zufrieden,
Und siehst dich tröstend nach uns um,
Zeigst uns das Glück, das Ihm beschieden,
Und Ihn, des Mittlers Eigenthum.
Wir dürfen nicht mehr trostlos weinen,
Wie, sollt Er uns nicht glücklich scheinen?
Gott selber sprach: Er sey bey mir!

Er sprach: Und wir, wir solltens wehren?
Der Himmel selbst schickt sich schon an,
Zum Sieges-Lied in starken Chören,
(Nur auf Dich, Selger! wartet man)
Ein Engel eilt, mit schnellen Schwingen
Die Seele zu ihm hinzubringen,
Wo Ewigkeit ihr Erbtheil ist.

Weg Blicke, von des Grabes Hölle,
Er liegt ja dort an Jesu Brust.
O süße Schmerzen unsrer Seele,
Euch fühlen wir mit frommer Lust,
Die bange Traurigkeit verschwindet,
Und unsre Sehnsucht ist entzündet,
O Freund! Nur bald bey Dir zu seyn.



78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V





Den frühen Verlust
Des Wohlgebohrnen Herrn,

Heinrich Rudolph

ulemanns,

Hochwohlgebohrnen,

E R R R,

n Rudolph

lemanns,

Fürstenthum Minden Hochbetranten

identens und Geheimen-Justiz-Raths,

n Herrn Sohnes,

res würdigsten Freundes,

mit der zärtlichsten Wehmuth

nungen des Pädagogii.

AK

Klosterbergen, den 5ten Merz 1753.

Magdeburg, gedruckt bey Gabriel Gotthilf Faber, im A. B. C.

